

Fachwerkhaus mit Blick auf Burg und Rheinebene

SCHRIESHEIM: Mitten im Neubaugebiet entsteht ein Domizil aus Holz und Lehm / Mutter Erde sorgt für Wärme und Kühlung

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans-Jürgen Emmerich

Noch ist die Holzkonstruktion des Neubaus mit Folien aus Kunststoff und mit Zeltbahnen verkleidet, doch das Fachwerk darunter ist deutlich zu erkennen. Das Bauwerk in der Bismarckstraße 70 in Schriesheim Nord fällt nicht nur durch das Fachwerk, sondern auch durch seine Form auf. Kein herkömmlicher, schachtelförmiger Baukörper mit Satteldach, sondern eine Art Bungalow mit Turm in der Mitte.

Die Bauherren haben sich zum zweiten Mal in ihrem Leben zum Bau der eigenen vier Wände entschieden und mit Susanne Obermeyer aus Schönau die richtige Architektin gefunden. Die aus Aachen stammende Diplom-Ingenieurin lebt seit zehn Jahren im Odenwald und hat sich bei Neubauten auf die Holz-Lehm-Bauweise spezialisiert. Auf der Baustelle in der Bismarckstraße werden fast ausschließlich natürliche Baustoffe verwendet.

Zum Holz-Lehm-Bau ist Susanne Obermeyer über die Altbausanierung gekommen. Die Art und Weise, wie die Menschen schon vor vielen hundert Jahren Häuser bauten, hat die Ingenieurin gemeinsam mit Handwerkern und modernen Mitteln der Technik ausgebaut. „Da steckt eine Menge Pionierarbeit drin“, sagt sie nicht ganz ohne Stolz. Während das traditionelle Fachwerk sehr kleinteilig war und auf Erfahrungswerten beruhte, gründet sich das heutige auf statische Berechnungen. Damit sind größere Felder und geringere Querschnitte des Gebälks möglich.

Im Herzen des künftigen Wohnhauses erläutert Obermeyer Technik und Planung. Die Bauherren wollten ein altgerechtes Haus ohne Barrieren. Deshalb befinden sich fast alle Räume im Erdgeschoss, verbunden durch eine zentrale Halle, in der auch der Grund-Ofen Platz findet. Erdsonnen speisen eine Wärmepumpe, die wiederum die Flächenheizungen an den Wänden und im Boden versorgt. Was sie nicht schaffen, erledigt der Ofen, der mit herkömmlichen Holzscheiten befeuert wird. Und im Sommer liefert die Flächenheizung bei Bedarf auch Kühlung aus der Erde. „Lehm führt zu einem unmittelbar spürbaren, angenehmen Raumklima“, ergänzt die Planerin. In einer Zisterne wird Regenwasser



Auch im Innern wartet das Gerippe aus Holz auf seine Ausfachung.



Bereits im Herbst 2006 wurde das Fachwerk montiert (oben), jetzt schreibt Architektin Susanne Obermeyer den Innenausbau in dem Haus im Neubaugebiet Nord aus.



Bilder: hje/zg

ser gesammelt, um Toilette, Waschmaschine und Gartenbewässerung zu speisen.

Über eine Treppe gelangt man nach oben, in den Wohnturm. Von hier aus genießen die Bewohner künftig den Blick auf die Weinberge und die Strahlenburg im Osten sowie auf die Rheinebene im Westen. Ein großes Panoramafenster im Süden fängt das Sonnenlicht ein und trägt es durch einen gläsernen Fußboden in die Eingangshalle im Erdgeschoss. Ein weiteres Badezimmer mit Zugang vom Treppenhause aus macht es möglich, den Wohnturm auch als Gäste-Appartement zu nutzen.

Anders als bei der Holzständerbauweise – beispielsweise im Fertighausbau – sorgen

beim Fachwerk Querbalken und Verstrebungen für den nötigen Halt. So konnte das Gerippe aus heimischen Nadelhölzern über Winter endgültig austrocknen. In wenigen Wochen beginnt dann die Ausfachung. Von außen werden Holzfaserverlekle an dem Gebälk befestigt, von innen Rohrmatten. In den Hohlraum füllen die Handwerker eine erdfeuchte Mischung aus Lehm und Hanfschäben, hergestellt in einem ehemaligen Ziegelwerk in Reinheim. „Dieses Ausfachung können Bauherren auch leicht selbst übernehmen“, betont die Architektin. Ansonsten sei das Bauen mit Lehm und Holz nicht teurer als eine solide Stein-auf-Stein-Bauweise. Abschließend erhalten die

insgesamt 32 Zentimeter starken Außenwände einen Verputz aus Lehm. Die schmälere Innenwände werden dagegen mit Lehmbausteinen ausgemauert, die teilweise sichtbar bleiben.

Ein Schmuckstück ist auch der aus Ziegelsteinen gemauerte Weinkeller. Drei Stufen führen vom Keller aus durch eine Schleuse hinab in die Schatzkammer, die bei einer gleichbleibenden Temperatur von zehn Grad und einer konstanten Luftfeuchtigkeit Raum für edle Tropfen bietet. Eine Flasche werden die Bauherren spätestens im September öffnen. Denn bis dahin soll das moderne Fachwerkhaus in der Bismarckstraße bezugsfertig sein.



Udo Richter, Manfred Gebert und Ewald Mack (v.l.) inspizieren die Baustelle Alte Tabakfabrik im Hirschberger Ortsteil Großsachsen. WN-Bild: Gutschalk

Alle 22 Wohnungen der Tabakfabrik sind verkauft

HIRSCHBERG: Nur noch zwei Laden-Einheiten sind frei / Bauarbeiten laufen nach Plan

Es regnet. Doch die Nachrichten von der Baustelle Alte Tabakfabrik in Großsachsen klingen gut. „Alle 22 Wohnungen sind verkauft“, strahlen die zwei Heilbronner Projektentwickler Manfred Gebert und Ewald Mack trotz des schmutzigen Wetters. Von den insgesamt 3235 Quadratmetern sind 2500 also gebongt.

Nur bei den Gewerbeflächen haben die Heilbronner die 100-Prozent-Hürde noch nicht genommen. „Wir haben noch zwei Ladeneinheiten mit 122 und 174 Quadratmetern. Investoren hierfür gibt es, doch die Mieter fehlen uns“, ergänzt Gebert. Sicher zum jetzigen Zeitpunkt sind der Getränkehandel, das Bürgerbüro, die Geschäftsräume der Süddeutschen Rohtabake sowie eine Werbeagentur im Dachgeschoss. Hinzu kommt seit wenigen Tagen ein Heddesheimer Steuerberater, der in der Großsachsener Ortsmitte eine Zweigstelle eröffnet. Apotheke, Friseur, Finanzdienstleister, Versicherung oder Handel – den Projekt-

entwicklern fallen spontan viele Firmen ein, die sich hier noch niederlassen könnten. „Um das Millionen-Projekt abzuschließen, sind wir auch zu Sonderkonditionen für Eigennutzer und Investoren bereit“, fügte Mack hinzu. Kurioses am Rande

Die zwei Geschäftsführer berichteten aber auch Kurioses über das 7,5-Millionen-Projekt „Tabakfabrik“. „Jetzt, wo die Menschen auf der Baustelle etwas sehen, setzen sie sich mit uns in Verbindung und erkundigen sich nach Wohnungen. Doch die sind alle weg“, wundert sich Gebert. „Hätten die früher angerufen, wäre es besser gewesen“, glaubt er. Dass diese Wohnungsinteressenten gerade aus Hirschberg kommen, wundert die Heilbronner am meisten: „Die konnten doch jeden Tag sehen oder in der Zeitung lesen, dass hier etwas passiert.“ Dieses Interesse freut die Projektentwickler natürlich.

Die Bauarbeiten schreiten daher zügig

voran. „Unser Zeitplan steht. Der Abriss ist nun abgeschlossen. Jetzt beginnt der Aufbau“, bestätigen die zwei Geschäftsführer. Zum 31. Dezember 2007 soll die Tabakfabrik fertig gestellt sein. Schon in der nächsten Woche wird die Betondecke über der Tiefgarage gegossen. In der Garage entstehen insgesamt 22 Parkplätze.

Beim Rundgang durch das alte Gebäude fällt auf, dass bis auf die Mauern alles eingerissen wurde. Klar erkennbar ist bereits die Passage zur Breitgasse. Holzbretter auf dem Boden deuten an, wie dieser Durchbruch später aussehen soll. Auch der Schacht für den Fahrstuhl ist zu erkennen. Zwei Etagen höher blickt man über den Platz. „Noch gibt es kein Dachgeschoss. Im April wird es dann aber soweit sein“, erläutert Mack.

Wer sich für das Projekt beziehungsweise den Fortschritt der Bauarbeiten interessiert, kann sich auch auf der Internetseite www.gebert-mack.de informieren. hr

Sängerchor muss auf eine „erste Frau“ verzichten

SCHRIESHEIM: Jahreshauptversammlung in Ursenbach / Lob vom Dirigenten Meinolf Tillmann

Von unserer Mitarbeiterin
Gerlinde Gregor

„Wo sind nur all die mutigen und engagierten Ursenbacher Sängerinnen geblieben, die auf die Frage, ‘wer ist bereit, für den zweiten Vorstand zu kandidieren’, begeistert die Finger in die Höhe strecken?“ Diese Frage des Vorsitzenden Rolf Edelmann wurde bei der Jahreshauptversammlung des Sängerkhors im Schriesheimer Stadtteil Ursenbach mit eisigem Schweigen und starrem Blick nach unten quittiert.

Der zweite Vorsitz sollte einer Sängerin vorbehalten sein, so steht es in der Vereinsatzung, doch keine der zahlreichen anwesenden Damen war bereit, für dieses Amt zu kandidieren. Da half weder die Überredungskunst des Vorsitzenden und sein Hinweis, dass darin nur wenig Arbeit zu investieren sei, noch die charmante Aufforderung des Ehrenmitglieds und Ehrenbürgers Peter Riehl, der an diesem Abend als Wahlleiter fungierte.

Andrea Edelmann, die vor einem Jahr ebenfalls aus Mangel an Freiwilligen das Amt der Zweiten Vorsitzenden kommissarisch übernehmen hatte, war nicht bereit, sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stellen. Und so blieb das Amt wieder einmal unbesetzt. Im nächsten Jahr heißt es dann also: „Neues Spiel, neues Glück.“

Mit insgesamt 46 Stunden, sechs mehr als im vergangenen Sängerjahr, haben die rund 20 Aktiven ein stressiges, aber abwechslungsreiches Jahr hinter sich gebracht. Das ging aus dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers Michael Rathfelder her-



Rattlos blickt der Vorstand unter Rolf Edelmann (2. v. r.) drein. Keine der Frauen will den ihnen zustehenden Vize-Vorsitz übernehmen, auch Andrea Edelmann (l.) nicht. Bild: greg

vor. Der Verein, der über gesamt 90 Mitglieder verfügt, hatte sich im vergangenen Jahr wieder am Dorffest und der Kerwe sowie an den Seniorennachmittagen und der Nikolausfeier beteiligt. Daneben standen auch zahlreiche Konzerte im Veranstaltungskalender der Aktiven.

Dirigent, Meinolf Tillmann, nannte das vergangene Sängerjahr ein gutes. Da auch im laufenden Jahr wieder etliche Herausforderungen an den Chor gestellt werden und Konzerte auf dem Plan stehen, sprach

er den Wunsch aus, an den Proben regelmäßig teilzunehmen. „Der Erfolg ist schon spürbar, wir sind auf dem richtigen Weg“, lobte er seine Sängerinnen und Sänger.

Und doch gab es an diesem Abend noch etwas, das dem Chor Kopferbrechen bereitet. „Wir benötigen mehr Liedgut, das auch bei einer kleineren Besetzung an Beredigungen gesungen werden kann“, bemerkte Rolf Edelmann und forderte die Sänger auf, nach geeigneten Stücken Ausschau zu halten.

In Kürze

Mathaisemarkt rückt näher

Schriesheim. Dass der Mathaisemarkt vor der Tür steht, sieht man daran, dass die ersten Veranstaltungen steigen, die mit ihm in engem Zusammenhang stehen: Heute findet die Weinprämierung statt und morgen die Tabakprämierung. -tin

OB Theurer spricht bei FDP

Schriesheim. Festredner des FDP-Mathaisemarkttreffens am Sonntag, 11. März, 11 Uhr, in der „Pfalz“ ist Michael Theurer, Oberbürgermeister von Horb am Neckar (26 000 Einwohner) sowie stellvertretender Landes- und Fraktionsvorsitzender. -tin

Ironman Stadler bei Mathaisemarktlauf

Schriesheim. Der Mathaisemarkt-Volkslauf des Turnvereins Schriesheim hat dieses Jahr einen berühmten Teilnehmer. Für den Wettbewerb in der Schriesheimer Altstadt hat sich Norman Stadler angemeldet. Dies teilte Organisator Michael Stang gestern dem „MM“ mit. Stadler hat am 21. Oktober 2006 zum zweiten Mal nach 2004 die Ironman-Triathlon WM auf Hawaii gewonnen. Sie bestand aus 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und einem anschließenden Marathonlauf. -tin



Norman Stadler

— Anzeige —

HAIR & BEAUTY

Umblättern lohnt sich!

Die neuesten Stylingtrends von den Profis der Region.

Silber in den Strahlenberger Hof

SCHRIESHEIM: Jugend-Stadtmeisterschaft der Berufsköche

Bei der offenen Jugendstadtmeisterschaft der Berufsköche Mannheim-Ludwigshafen (Club der Köche) ging es bei den Koch-Azubis sowie bei den angehenden Hotel- und Restaurantfachleuten nicht nur um den Meistertitel, sondern auch um die Qualifikation für die Landesmeisterschaft Baden-Württemberg. Die Landessieger wiederum dürfen dann zur Deutschen Meisterschaft.

An den festlich gedeckten Tafeln im Steigenberger Hotel servierten die angehenden Hotel- und Restaurantfachleute das exzellente Vier-Gänge-Menü, das die Koch-Azubis (2. und 3. Ausbildungsjahr) in der Hotelküche jeweils für eine Tischgruppe zubereitet hatten. Bewertet wurden sowohl die Leistungen der Köche wie auch die Arbeit im Service (Teilnehmer am „Peterstaler Cup 2007“) von einer Jury mit langjähriger Erfahrung.

In einzelnen Fällen entschied ein denkbar kleiner Punkteabstand, so auch bei Achim Sagstetter vom Strahlenberger Hof Schriesheim, der nur hauchdünn am Titel vorbeischrammte und die Silbermedaille gewann. Sieger bei den Köchen wurde der nachträglich gemeldete Alexander Frömmel (Steigenberger Mannheimer Hof), der außerdem auch noch den Pokal für die beste Vorspeise und den Pokal für den saubersten Arbeitsplatz erhielt.



Achim Sagstetter vom Strahlenberger Hof erkochte sich die Silbermedaille. Bild: ht

Besonders gelobt wurde die ehrenamtlich geleistete Jugendarbeit beim Club der Köche von der Ersten Mannheimer Bürgermeisterin Mechthild Fürst-Diery. Dies sei ein wertvoller Beitrag zur gesamten Jugendförderung der Stadt Mannheim. Von den ausgezeichneten Leistungen in der Küche und beim Service konnten sich auch Dr. Gerd Waldecker von der IHK Rhein Neckar, Hotel-Direktor Peter Lages vom Steigenberger Hotel Mannheimer Hof, Vertreter der Berufsschulen sowie mehrere Sponsoren überzeugen. ht